

KUNSTRAUM

MUSEEN

Alte Nationalgalerie (☎ 20905577)
Gemälde und Skulpturen des 19. Jahrhunderts; Anton Raff: Gesichter einer Epoche. Di-So 10-18, Do 10-20, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Bodestr. 1-3

Altes Museum (☎ 20905577)
Antike Welten. Griechen, Etrusker und Römer in Berlin; Jäger und Gejagte. Das römische Mosaik aus Lud. Di-So 10-18, Do 10-20, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Am Lustgarten

Berlinische Galerie (☎ 78902600)
Kunst in Berlin 1945 bis heute; Wien Berlin – Kunst zweier Metropolen; Ari Benjamin Meyers: Chamber Music (Vestibule). Musikinstallation; Franz Ackermann: Hügel und Zweifel; 12x12 IBB-Videolounge; Nevin Aladag. Videokunst; Architektur der Sechzigerjahre – Plänen und Bauen im geteilten Berlin. Mi-Mo 10-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Alte Jakobstr. 124-128

Bröhan-Museum (☎ 32690600)
Geschmackssachen. Internationale Esskulturen in Berlin; Mucha Manga Mystery – Alphonse Muchas wegweisende Grafik; Lust auf Dekor – KPM-Porzellane zwischen Jugendstil und Art déco. Di-So 10-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Schloßstr. 1 a

Brücke-Museum (☎ 8312029)
Die Sammlung: Gemälde; Karl Schmidt-Rottluff: Starke Schnitte. Mi-Mo 11-17, am 1.1. 13-17, am 24. & 31.12. geschlossen. Bussardsteig 9

Deutsches Historisches Museum (☎ 203040)
Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen; Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses; 1813 – Auf dem Schlachtfeld bei Leipzig. Ein Rundgang durch das Gemälde „Siegsmeldung“ von Johann Peter Krafft. tgl. 10-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Hinter dem Gießhaus 3

Ethnologisches Museum (☎ 8301438)
Welten der Muslime; Mythos Goldenes Dreieck. Bergvölker in Südostasien; Amerikanische Archäologie, Indianer Nordamerikas, Südsee, Afrika. Di-So 10-18, Do 10-20, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Lansstr. 8

Gemäldegalerie (☎ 266423040)
Meisterwerke der Malerei vom 13. bis 18. Jahrhundert; Guillaume de Marcillat: Ave Eva; Heinrich Aldegrever – Westfälischer Kleinmeister der Renaissance. Di-So 10-18, Do 10-20, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Matthäikirchplatz 4/6, Eingang Kulturforum

Georg-Kolbe-Museum (☎ 3042144)
Meisterschülerpreis des Präsidenten der UdK Berlin 2013. Gruppenschau. Di-So 10-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Sensburger Allee 25

Hamburger Bahnhof (☎ 39783471)
Die Sammlungen Friedrich Christian Flick, Marx, Marzona, Neue Nationalgalerie; Preis der Nationalgalerie für junge Kunst. Ausstellung der nominierten Künstler; Body Pressure – Skulptur seit den 1960er Jahren; Das Ende des 20. Jahrhunderts. Es kommt noch besser. Ein Dialog mit der Sammlung Marx; Wall Works. Wandmalereien. Di-So 10-18, Do 10-20, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Invalidenstr. 50-51

Haus am Waldsee (☎ 8018935)
Christine Streuli: Nonstoppainting. Di-So 11-18, 24. & 31.12. geschlossen. Argentinische Allee 30

Jüdisches Museum (☎ 25993300)
Zwei Jahrtausende deutsch-jüdische Geschichte; Fred Stein: Im Augenblick. Fotografie; Ton in Ton – Jüdische Keramikerinnen aus Deutschland nach 1933; Alles hat seine Zeit – Rituale gegen das Vergessen. Mo 10-22, Di-So 10-20, am 24. & 31.12. geschlossen. Lindenstr. 9-14

Kulturforum - Sonderausstellungshallen (☎ 266423040)
3 Kontinente – 7 Länder. Werke von Erich Mendelsohn aus der Architektursammlung der Kunstbibliothek. Di-Fr 10-18, Sa+So 11-18, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Matthäikirchplatz

Kupferstichkabinett (☎ 26642201)
Pablo Picasso: Frauen – Stiere – Alte Meister. Di+Mi, Fr 10-18, Do 10-20, Sa+So 11-18, am 1.1. 12-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Matthäikirchplatz 8, Eingang Kulturforum

KW Institute for Contemporary Art (☎ 2434590)
Christoph Schlingensiefel. Mi-Mo 12-19, Do 12-21, am 24.-26. & 31.12. geschlossen. Auguststr. 69

Liebermann-Villa am Wannsee (☎ 80585900)
Verlorene Schätze – Die Kunstsammlung von Max Liebermann. Mi-Mo 11-17, am 24. & 31.12. geschlossen. Colomierstr. 3

Märkisches Museum (☎ 24002162)
Die ersten Berliner. Schätze der Ur- und Frühgeschichte; Frag deine Stadt! Familienausstellung; Hermannplatz: Hot or Not – Güzel veyra Cirkin?; geSchichten und beFunde – Mittelalterliche Sakralkunst neu entdeckt; Hier ist Berlin. Schätze und Geschichte(n) aus der Sammlung des Stadtmuseums; Kaiser, König, Bettelmann. Spielen in Alt-Berlin 1871-1933. Familienausstellung; Ver-lust – Blickwechsel. Di-So 10-18, am 25. & 26.12. & 1.1. 14-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Am Köllnischen Park 5

Museum Europäischer Kulturen (☎ 83901287)
Kulturkontakte. Leben in Europa; Sterne über Bhanien. Die Weihnachtsskrippe des Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin; I'm Not Afraid of Anything! Porträts junger Europäer. Fotografien von Edgar Zippel. Di-Fr 10-18, Sa+So 11-18, am 24.12. 10-14, am 31.12. geschlossen. Museumsquartier Dahlem, Arnimallee 25

Museum für Asiatische Kunst (☎ 8301381)
Kunstsammlung Ost-, Süd-, Südost- und Zentralasien; Ikeda Iwao: Bambus und Lack; Landscapes of Sri Lanka – Frühe Fotografie in Ceylon; Die Acht Aspekte des Kostbaren Lehrers – Padmasambhava in Kunst und Ritual im Himalaya. Di-Fr 10-18, Sa+So 11-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Lansstr. 8

Museum für Fotografie/Helmut-Newton-Stiftung (☎ 266424242)
Helmut Newton's Private Property; Helmut Newton: Paris – Berlin. Exhibition Grand Palais 2012; Greg Gorman: Men; Brasiliens Moderne 1940-1964; Seen By – Mit der Spur beginnen. Studierende der UdK. Di-So 10-18, Do 10-20, am 24. & 31.12. geschlossen. Lebensstr. 2

Neue Nationalgalerie (☎ 266423040)
K.O. Götz. Werkschau; Ausweitung der Kampfoz. Die Sammlung. 1968-2000. Di+Mi, Fr 10-18, Do 10-20, Sa+So 11-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Potsdamer Str. 50

Pergamonmuseum (☎ 20905577)
Antikensammlung; Vorderasiatisches Museum; Museum für islamische Kunst; Zierrat und Zunge: Bucheinbände aus der islamischen Welt. tgl. 10-18, Do 10-20, am 31.12. 10-14, am 24. geschlossen. Bodestr. 1-3

Sammlung Scharf-Gerstenberg (☎ 34357315)
Surreale Welten; Les Klee du Paradis. Paul Klee in den Sammlungen der Nationalgalerie. Di-So 10-18, am 24. & 31.12. geschlossen. Schloßstr. 70



Guillaume de Marcillats „Disput von Kirchenlehrern über die unbefleckte Empfängnis“ von 1529 Foto: Jörg P. Anders/SMB

GEMÄLDEGALERIE

Weihnachtsmärchen werden wahr: Die unbefleckte Empfängnis

Da stehen sie nun, Ordensführer und Bischöfe, um Eva herum und diskutieren intensiv über das Absurdum der unbefleckten Empfängnis. Eva, in der vollen Pracht ihres nackten Körpers, posiert zwischen ihnen unbeteiligt, gleich einer Statue. Es ist eines von zwei Tafelbildern, die der Renaissance-maler **Guillaume de**

Marcillat geschaffen hat und die heute noch existieren. Bekannt wurde der Franzose seinerzeit vor allem für seine Fresko- und Glasmalerei. Nun haben die Staatlichen Museen das fast vergessene Werk restauriert und ihm vorübergehend mit „Ave Eva“ einen exklusiven Platz in der Gemäldegalerie eingeräumt,

bevor es im Bodemuseum einen Ort finden wird. Im Kulturforum wurden dem Bild eine Reihe anderer Werke zur Seite gehängt, die ebenfalls die unbefleckte Empfängnis behandeln. Dazu werden Verbindungen mit Gemälden aus der ständigen Ausstellung gezogen. Niemand hat aber das

Role Model Frau und damit auch die Hilflosigkeit der Kirchenväter so elegant wie deutlich in den Fokus gerückt wie der wiederentdeckte Marcillat. **MJ**
■ Bis Mai 2014, Di.–So., 10–18 Uhr, 24. + 31. 12., 10–14 Uhr, 25. + 26. 12., 10–18 Uhr, 1. 1., 12–18 Uhr, Matthäikirchplatz

Galerie

MARTIN-GROPIUS-BAU

Frau der Avantgarde

Nicht alle Frauen, die als Feministinnen gelten, haben es einst darauf angelegt. So wie **Meret Oppenheim**. Spätestens in der die Ausstellung begleitenden Filmdoku wird deutlich, dass sie in ihren jungen Jahren den großen Männern des Surrealismus eher schüchtern begegnete. Aber genau diese Zerrissenheit zwischen ihrer Scheu und dem Willen, eine eigene künstlerische Identität zu entwickeln, macht sie so spannend. **MJ**
■ Bis 6. 1. verlängert, Mi.–Mo., 10–19 Uhr, 24. + 31. 12. geschlossen, Niederkirchnerstr. 7



Pelzhandschuhe, 1936 (Ursula Hauser Collection, Schweiz) Foto: VG Bild-Kunst Bonn

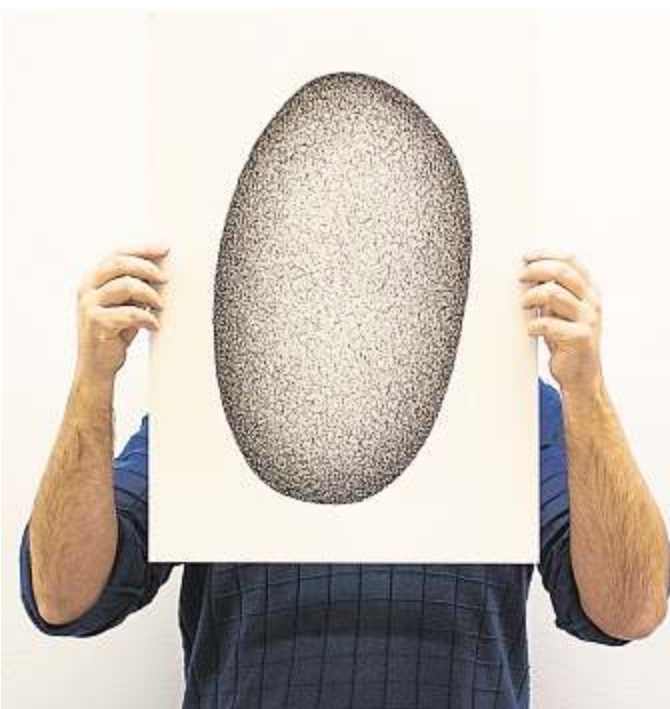


Foto: Conxeta Vivo

Zur Person

■ **Ignacio Uriarte** wurde 1972 in Krefeld geboren. In Madrid und Mannheim studierte er zunächst Business Administration, ehe er sich im mexikanischen Guadalajara den Audiovisual Arts Studies zuwandte. Inzwischen wird er als Künstler von der Galerie Figge von Rosen (Köln/Berlin) vertreten. Mit postminimalistischem Gestus faltet Uriarte Papiere, arrangiert Büromaterial, zeichnet aus dem Handgelenk oder macht Videos. Nach der aktuellen Ausstellungsbeteiligung bei Blain Southern zeigt er im nächsten Jahr eine Klanginstallation in der Berlinischen Galerie.

Einblick (504)

IGNACIO URIARTE, BILDENDER KÜNSTLER

Welche Ausstellung in Berlin hat Sie/dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?

Die Ausstellung von Wolfgang Plöger in der Galerie Konrad Fischer: Dort liefen „Last Statements“ zum Tode verurteilter amerikanischer Häftlinge in Endlosschleifen auf Filmprojektoren. Die projizierte Schrift war aufgrund der Vergrößerung und Geschwindigkeit kaum zu entziffern. Stattdessen materialisierte sich der Text in Hitze, Lärm und komplexen, fließbandartigen Loopingstrukturen. Die Art, wie Plöger die Texte räumlich und sinnlich wahrnehmbar macht, finde ich sehr interessant. Außerdem bewirkt die erschwerte Lesbarkeit, dass man erst recht alles lesen möchte.

Welches Konzert oder welchen Klub können Sie/kannst du empfehlen?

Jeden Mittwoch findet im b-flat in Mitte eine unglaublich schöne Jazz-Jamsession statt. Es fängt an mit einem Set von etwa vier Leuten, absoluten Vollprofis, die sehr harmonisch und souverän

ein paar Standards spielen. Dann fangen die Musiker an, sich abzuwechseln – und es wird zunehmend chaotischer. Gegen Ende ist es gut möglich, einen Rapper, vier junge Trompeter und einen Steptänzer gleichzeitig auf der Bühne zu haben. Bis dahin ist man meistens betrunken und findet selbst das gut.

Welche Zeitschrift und welches Buch begleitet Sie/dich zurzeit durch den Alltag?

Zurzeit lese und höre ich gern konkrete Poesie von der Wiener Gruppe, z. B. die „Wiener Lautgedichte“ von Gerhard Rühm oder „Laut und Luise“ von Ernst Jandl. Meine Lieblingszeitschrift ist seit Langem das Kunstmagazin *Par-kett* aus der Schweiz. Es erscheint nur zweimal im Jahr und widmet jedem Künstler etwa 40 Seiten. **Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen/dir am meisten Freude?** Mit Freunden essen gehen. Besonders glücklich macht es mich, wenn ich es schaffe, in einem mir unbekanntem Restaurant genau das Richtige zu bestellen.

Berlinmusik

Der Blick des Mikrofons

Zwar wurde London schon in zahlreichen Songs und Alben verewigt: Von Ralph McTells melancholischen „Streets of London“ über das wütende „London Calling“ von The Clash bis zum beinahe resignativen „King's Cross“, mit dem die Pet Shop Boys einem Londoner Bahnhof die Ehre erwiesen, wurde die Stadt in ihren unterschiedlichsten Facetten besungen. Der Klangkünstler und Field-Recordings-Experte BJ Nilsen hingegen hat für sein London-Porträt „Eye of the Microphone“ keine Stücke in Liedform geschrieben, ist aber im Grunde näher dran an der Metropole als seine Vorgänger.

Ein Jahr lang konnte Nilsen, der sonst in Berlin lebt, die Stadt erforschen, und das tat er systematisch, sammelte mit seinem Aufnahmegerät an allen möglichen Flecken oberhalb und unterhalb der Erde Klänge und Geräusche, die gleichermaßen von Mensch, Maschine, Tier oder übriger Natur stammten. Ob Fahrradfahrer, Autobusse oder Flugzeuge, aufgeschnappte Dialoge, Vogelstimmen oder Wellen, die ans Ufer der Themse schlagen – Nilsen verwendet diese verschiedenen Quellen völlig gleichberechtigt und setzt sie zu Geschichten (fast) ohne Worte zusammen.

„Eye of the Microphone“ ist dabei buchstäblich zu nehmen. Das Mikrophon übernimmt die Rolle des Beobachters, aus dessen Perspektive wir diese Geschichten erzählt bekommen. Er registriert alles in seiner Umgebung und wählt dann aus dem angehäuften Material die Elemente für die Handlung aus. Mal erwartet die Hörer Ereignis auf Ereignis wie in „Londinium“, mal nimmt der Erzählfluss erst langsam Fahrt auf und wandelt allmählich seine Gestalt hin zu mehr oder weniger vertrauten Tönen („Twenty Four Seven“).

Bei Nilsen hat man nie den Eindruck, lediglich ein Abbild der Umwelt präsentiert zu bekommen. Er macht aus seinen akustischen Notizen stets Musik, die ebenso viel Aufmerksamkeit erfordert wie die konventionelleren Annäherungen an London. Anders als McTells, The Clash oder die Pet Shop Boys kommentiert er seine Eindrücke der Stadt nicht – jedenfalls nicht mit eindeutig lesbaren Mitteln. Er zeigt, was da ist, ändert lediglich hier und da die Verbindungsstellen, schafft Übergänge, die es so zuvor nicht gegeben hat.

Strenggenommen ist Nilsens Album eine Einladung, die Stadt mit den Ohren noch einmal ganz neu kennenzulernen. Und er hat – zusammen mit seiner Ausrüstung – gründlich genug hingehört, dass es beim Hören immer Neues zu entdecken gibt.

TIM CASPAR BOEHME



■ BJ Nilsen: „Eye of the Microphone“ (Touch/Cargo)